

Hippatriid der Trapper von D. Höder. Eine Indianergeschichte. 6 M.
Die Jugendjahre Leonardo da Vinci aus dem Englischen von Macdonald. Interessant. 3 M.
Die Frithjoffage von Tegnér, übersetzt von Mohnke. Belehrend. 1 M. 80 S. und 3 M.
Haus und Welt von Dr. Augusti. Für das reifere Mädchenalter recht interessant. 4 M.
Liebe um Liebe von Dr. Augusti. Für das reifste Mädchenalter zu empfehlen. 7 M.

Also die Jugendjahre Leonardo da Vinci sind „interessant“. Nun freilich. Und Tegnér's Frithjoffage ist eine Jugendschrift und noch dazu eine von den sieben einzig empfehlenswerthen „Schriften unterhaltenden Inhalts“; obendrein ist sie „belehrend“. *Risum teneatis amici!* O du armer unwissender deutscher Sortimenter, hänge deine mühsam erlernte Bücherkenntniß an den Nagel und geh zu den Frankfurter Lehrern in die Schule, damit du deine eigentliche Aufgabe verstehen lernst!

„Interessant“ und „belehrend“ ist an diesem Jugendschriften-Verzeichniß nur das Factum, daß solches kritiklose Nachwerk eines Häufleins Unberufener eine gewisse Bedeutung zu erlangen vermag, denn der vorliegende Jahrgang ist nicht der erste und wahrscheinlich auch nicht der letzte. Das Papier ist eben geduldig und das Publicum wie der Buchhandel sind es leider auch. R.

Miscellen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein hiesiges Blatt wollte kürzlich wissen, daß demnächst in der Literarconvention zwischen Deutschland und Frankreich, die hier stattfinden werde, der Geh. Ober-Postrath Dr. Dambach als deutscher Commissar fungiren solle. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht nicht genau. Es werden nämlich französischerseits wegen Erneuerung der Literarconvention Schritte gethan und sollen, wie verlautet, im Namen des französischen Ministers für Post und Telegraphie, Cochery, zwei Vertreter in Berlin in nächster Zeit eintreffen, deren Aufgabe sein wird, sich in der erwähnten Angelegenheit mit den competenten Factoren ins Vernehmen zu setzen.“

Unsitten der Herren Verleger. — I. Immer mehr reißt es bei den Herren Verlegern ein, bei festen resp. Baar-Bestellungen, wo nicht bemerkt, ob gebunden oder broschirt gewünscht wird, gebunden auszuliefern. Demnach wäre es nothwendig, jetzt stets zu bemerken „brochirt“, während man früher nur in Fällen, wo man „gebunden“ wünschte, dies zu bemerken hatte. Bevor obige Unsitte nicht ganz zur „Sitte“ erhoben wird, müssen wir Sortimenter die Herren Verleger und deren Auslieferer dringend ersuchen: stets dann nur „gebunden“ zu liefern, wenn extra so verlangt wird. — II. Eine andere Unsitte, die immer noch nicht beseitigt, trotzdem sie wiederholt in diesen Spalten berührt wurde, ist das späte Versenden der Remittendenfacturen. Viele Sortimente sind im Januar mit den Vorarbeiten zum Remittiren fertig und beginnen am 1. Februar, ja schon am 15. Januar, mit den Hauptarbeiten, die mit Aufbietung aller Kräfte im Monat Februar vollendet werden. Wie oft muß man aber bei diesen unerquicklichen Arbeiten einhalten, weil die Remittendenfactur von diesem und jenem Verleger erst reclamirt werden muß, bevor es weiter gehen kann! Es ist dies ein so großer Uebelstand, daß er nicht stark genug gerügt werden kann. Vom Sortimenter wird prompte Abrechnung verlangt und die Herren Verleger sind saumselig im Versenden von Remittendenfacturen und Transportzetteln. Jeder Sortimenter hat auch das Recht, zu verlangen, durch's

Börsenblatt bis ultimo December zu erfahren, welche Verleger ausnahmslos keine Disponenden gestatten; erfährt er dies nicht, dann kann er flottweg disponiren, da jeder Verleger schon vor Beginn des neuen Rechnungsjahres weiß, ob er disponiren lassen kann oder nicht. Durch verspätetes Versenden der Remittendenfacturen werden die thätigen Sortimenter in ihrem Vertriebe für Novitäten ganz erheblich aufgehalten und den unsoliden Handlungen wird dadurch ein Vorschub geleistet, der nach den verschiedensten Richtungen hin ausgenutzt werden kann. Also, Ihr Herren Verleger, thut auch Ihr Euer Möglichstes zu einem geordneten Geschäftsbetriebe! Ich werde mir erlauben, diejenigen Herren namentlich aufzuführen, welche dieser vom gesammten Sortimentsbuchhandel gewünschten Bitte nicht nachgekommen sind. Diese haben auch keinen Anspruch auf prompte Abrechnung!

G.

P.

Zur Buchhändler-Literatur. — Den beherzigenswerthen Worten, die Dr. Berger in Nr. 269 d. Bl. über diesen Gegenstand schrieb, wird gewiß ein Jeder gern beistimmen, dem eine tüchtige Fachbildung der Berufsgenossen am Herzen liegt. Es sei mir nun, daran anknüpfend, gestattet, noch auf ein anderes Buch hinzuweisen, das ebenfalls wie eines zur Buchhändler-Literatur gehört und mir in kurzer Zeit zu einem „Handwerkszeug“ geworden ist, welches ich nicht mehr entbehren möchte. Ich meine das vor einem halben Jahr erschienene „Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart“ von F. Bornmüller (Leipzig, Bibl. Inst. Geb. 8 M.), das die Biographie, eine kurze Charakteristik und bibliographische Notizen über alle jetzt lebenden und in den letzten Jahren gestorbenen bedeutenderen Schriftsteller und Schriftstellerinnen aller Völker und am Schluß ein Verzeichniß von circa 1200 Namen der Pseudonymen der neueren Literatur enthält. Es fehlte uns seither an einem ähnlichen Werke, wie es die Franzosen in Bapereau's trefflichem „Dictionnaire universel des contemporains“ und die Italiener in De Gubernatis' „Dizionario biografico di scrittori contemporanei“ besitzen, und es wird Jedem einleuchten, wie werthvoll ein solches Buch gerade für uns Buchhändler sein muß. Gewiß wird mancher Colleague es schon besitzen, wohl mancher aber auch es bei der Fluth der Novitäten übersehen oder unterschätzt haben und es mir vielleicht danken, wenn ich ihn jetzt vor Weihnachten auf das vortreffliche Werk aufmerksam mache. Ich möchte es in jeder Geschäftsbibliothek und in den Händen eines jeden rechten Buchhändlers wissen; denn ich selbst danke ihm schon in unzähligen Fällen die ergiebigste Auskunft und Belehrung über die Weltliteratur unsrer Tage. S.

Bei den heutzutage so häufig vorkommenden Verlagsveränderungen muß eine bequeme, nach dem Alphabet der Verkäufer geordnete Zusammenstellung der fraglichen Artikel gewiß allseitig als ein willkommenes Hilfsmittel begrüßt werden, und wir wollen darum nicht unterlassen, hiermit auch an dieser Stelle auf ein Schriftchen aufmerksam zu machen, das vor kurzem in Johannsen's Verlag hier unter dem Titel erschienen ist: „Die Verlagsveränderungen des deutschen Buchhandels während der Jahre 1879 (Aug.) bis 1882 (Aug.). Supplement zu den Verlagsveränderungen der Jahre 1870—1879 nebst Anhang über einzelne in anderen Verlag übergegangene ältere Bücher, Zeitschriften etc. Bearbeitet von Gustav Hoefler (8. 100 S. Preis 1 M. 20 Pf.)“.